



Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Neunter Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 7. Ratibor, den 23. Januar 1819.

Es kommt nichts Besseres nach.

Eine Fabel.

Des Bauern Niklas beide Pferde
Beklagten sich bei ihrem Herrn:
„Wir tragen mancherlei Beschwerde
Des Tags, doch tragen wir sie gern,
Weil unsre Arbeit, unsre Mühe,
So manchen Nutzen dir gewährt,
Und diese Arbeit, diese Mühe,
Zugleich auch uns noch mit ernährt.
Allein, daß wir auch jeden Bissen
Mit deinem Knechte theilen müssen,
Der uns das Futter stiehlt, verkauft,
Das Geld dafür verpraßt, verkauft,
Und wenn uns dann die Kräfte schwinden,
Er noch die Peitsche mächtig schwingt

Und uns zu schweren Lasten zwingt,
Das wirst du selbst doch schändlich
finden!“ —

„Ach!“ — sprach der gute Bauersmann,
„So sind wir Herren schlimm daran! —
„Wir müssen Knechte anvertrauen,
„Wo wir nicht selber können schauen. —
„Jag ich den Einen Dieb auch fort,
„So kommt vielleicht an seinen Ort
„Ein Anderer, der stiehlt noch besser,
„Dann wird das Uebel nur noch größer.
„Es wird also das Klügste seyn,
„Wir lassen's hübsch beim Alten seyn.“ —

P — m.

Lese = Früchte.

In einem — im „Gesellschafter“
abgedruckten — Briefe von Gleim an
Spalding, kömmt folgende interessante
Stelle vor: „Von Herrn v. Kleist kann
ich Ihnen sagen, daß er mir einige aufge-
räumte Briefe geschrieben hat, woraus ich
schliesse, daß es ihm ziemlich ergehen muß.
Wie sollte es aber zugehen, daß meines
Kleistens demüthiges und stilles Verdienst
die Augen eines Königs (Friedrich II.)
auf sich zögen, der von so viel prahlenden
großen Geistern umgeben ist? Es ist ewig
schade, daß dieser vortrefliche König in der
Wahl seiner Virgile und Horaze so unglück-
lich ist, und daß er es für keine Pflicht hält:
die Sprache des Vaterlandes und des
Volkes, dessen König und Vater er ist,
auch die Sprache der Muse seyn zu lassen!

Der deutsche Muth kann noch sein Lob
gewinnen,

Allein kein deutsch Gedicht;

Bewundert ihn, ihr deutschen
Pherinnen,

Sedoch besingt ihn nicht.

Ein unglücklicher Schottländer, Namens
Feyerston, siedelte sich in einer deutschen
Ortschaft in Neu-York an. Der Name
Feyerston gefiel den deutschen Ohren
nicht, und man übersetzte ihn in Feyer-
stein. Als er mit einigen Engländern in
der Nachbarschaft bekannt wurde, erfuhren

diese: daß Feuerstein im Deutschen
dasselbe anzeige, was man im Englischen
mit Flint bezeichnet. Sie übersetzten
also seinen Namen wieder ins Englische,
und noch jetzt heißen alle Abkömmlinge
dieses Mannes: Flint.

(Courier.)

* * *

Nach dem neugeprüften Russischen
Criminal = Codex soll, wenn bey einem
Maushandel ein Todschlag erfolgt und der
eigentliche Thäter unter den Theilnehmern
nicht auszumitteln ist, immer der Fünfte
von denselben, und wenn über zwanzig
Personen da waren, der Zehnte mit
Leibesstrafe belegt werden. In der Allg.
Litteratur = Zeitung (1754) wird hierzu sehr
richtig bemerkt: „Ein so toller Einfall
kommt doch — zum Glück — selten in den
Gesetzbüchern vor!“ — Will man auf
diesen Satz weiter bauen, so wird man
zuletzt, wenn ein Mord geschah, bei dem
man weder den Thäter entdeckt noch
irgend Jemanden, der zugegen war, von
der ganzen Bevölkerung den Zehnten
bestrafen.

(Gesellschafter.)

Bekanntmachung.

In Termino den 5ten März d. J.
Vormittags um 10 Uhr soll auf hiesigem
Rathhause das ehemalige Wislitzische
vulgo Gadaczische wüste Bauer = Gut,

sub No. 16 zu Brzezie robothsfrei, entweder im Ganzen oder parzellenweise an den Meist- und resp. Bestbiethenden verkauft werden. Solches machen wir Kauflustigen mit dem Bemerkn hierdurch bekannt, daß die Verkaufs-Bedingungen im Licitations-Termine eröffnet werden, und der Zuschlag sogleich nach erfolgter Genehmigung der Stadtverordneten = Versammlung erfolgen soll.

Ratibor den 16. Januar 1819.

M a g i s t r a t u s.

V e r l o r e n.

Ein goldner Ring, inwendig mit den Buchstaben G. M. den 26. Novbr. 1816 gezeichnet, ist vorgestern den 17. d. M. verloren worden; wer solchen an die Redaction des Oberschl. Anzeigers abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ratibor den 19. Jan. 1819.

A n z e i g e.

Es ist dem Herrn Justiz-Commissar. Eberhard ein silberner Schlüssel — ohne Zeichen, und bloß mit dem Poncir-Stempel versehen — abhanden gekommen; wenn solcher irgend zum Verkauf angeboten werden sollte, wird ersucht, solchen anzuhalten, und dem Rückbringer wird eine angemessene Belohnung zugesichert.

Ratibor den 20. Jan. 1819.

A n z e i g e.

In einer hiesigen Handlung kann ein junger Mensch von guter Erziehung und gehörigen Schulkenntnissen einen Platz als Lehrling finden, und haben sich dessen Eltern oder Vormund in frankirten Briefen, der nähern Nachweisung wegen, an die

Redaction des Oberschlesischen Anzeigers zu wenden.

Ratibor den 21. Januar 1819.

Ratibor den 21. Januar 1819.

A n z e i g e.

Bei Bordollo senior in Ratibor sind in billigen Preisen zu haben: Franz-Weine, gelber Milanova, weißer Milanova, Muscat-Wein, Picardon, Barcelloner, Bergerack, Mallaga, Uraak, Champagner.

Ferner: guter scharfer Esig, Specerey und alle Sorten Rauch-Tabake, auch feiner rother Larnisoll zum Schminken.

Auch sind täglich bis zum Anfang des Frühjahrs 6 Pferde zum Holzanfahren oder zum Reisen sammt Kalesche zu vermietthen.

A n z e i g e.

Die auf den 24. Jan. und 7. Febr. angekündigten Bälle werden ausgesetzt, welches ich hierdurch ganz ergebenst bekannt mache.

Ratibor den 22. Jan. 1819.

Joh. Vor. Taschke.

A n z e i g e.

Es wird ein Lehrling in eine Specerey-Handlung und Tabak-Fabrik in Brieg verlangt, der eine gute Erziehung genossen und die erforderlichen Schulkenntniße besitzt.

Eine nähere Nachweisung ertheilt die

Redaction des Oberschl. Anzeigers.

A n z e i g e.

Es ist ein zweispänniger halbgedeckter Wagen, mit Spritzleder versehen und noch in ganz gutem Zustande, für einen billigen Preis zu verkaufen. Dieser Wagen stehet

in Markowitz beim Herrn Pfarrer, alldo er in Augenschein genommen werden kann; den Preis aber erfährt man durch die

Redaction des Oberschl. Anzeigers.

Ratibor den 22. Januar 1819.

A n z e i g e.

Ein zufälliger Umstand hat es ummöglich gemacht, die zum Benefiz der Demoisell Cogen bestimmte Vorstellung gestern zu geben, und wird solche morgen als den 24. dieses unfehlbar statt finden; wozu dieselbe hiermit Ein Hochzuverehrendes Publicum ganz ergebenst einladet.

Ratibor den 23. Jan. 1819.

Dienstgesuch eines Gärtners.

Ein unverheiratheter Gärtner, welcher die erforderlichen Kenntnisse der Garten-Kunst hinlänglich besitzt, worüber er sich sowohl als über seine frühern Dienstverhältnisse durch sehr vortheilhafte Zeugnisse auszuweisen vermag, gegenwärtig aber sich noch im Auslande befindet, wünscht ein Unterkommen binnen zwey oder drey Monaten hier zu Lande zu finden.

Man beliebe sich deshalb in portofreyen Briefen an die Redaction des Oberschl. Anzeigers zu wenden.

Ratibor den 15. Januar 1819.

A n z e i g e.

Von Ostern 1819 ab, ist ein aufersehliches Brau-Verbar auf mehrere hintereinander folgende Jahre bey einer großen

Herrschaft in der hiesigen Nähe und diesseits der Oder zu pachten. Diejenigen, welche zu dieser Pacht Lust haben und die erforderliche Caution zu leisten imstande sind, können eine nähere Nachweisung, auf ihre postfreyen Anfragen, erhalten durch die

Redaction des Oberschl. Anzeigers.

Ratibor den 17. Jan. 1819.

Getreide-Presse zu Ratibor pro Breslauer Scheffel, in Nom. Münze.

Datum.	Weiz.	Rog.	Ger.	Ha.	Erbs.
D. 21.	set.	gen.	ste.	fer.	sen.
1819.	R. sgl.	R. sgl.	R. sgl.	R. sgl.	R. sgl.
Besser	3 26	2 16	2 2	1 12	2 20
Mittel	3 10	2 8	1 26	1 10	—

Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 16. Januar 1819. | Pr. Cour.

p. St.	Holl. Rand; Dukat.	3 rthl. 4 sgl. 9 d.
„	Kaiserl. ditto	3 rthl. 4 sgl. 3 d.
„	Ord. wichtige ditto	— — —
p. 100 rthl.	Friedrichsd'or	110 rthl. 6 ggr.
„	Pfandbr. v. 1000 rthl.	106 rthl. 12 ggr.
„	ditto 500 „	— rthl. — ggr.
„	ditto 100 „	— rthl. — ggr.
150 fl.	Wiener Einlöf. Sch.	43 rthl. — ggr.